

Zum „Jahr des Glaubens“

37. Was den Zugang zum Wort Gottes versperrt

Je mehr der Mensch sich Gott hingibt, umso eher ist er in der Lage, in das Wort Gottes einzudringen und es zu leben.

Origenes (+ um 250) sagt zu den Zuhörern: „Sich Gott zuwenden heißt allem den Rücken kehren und mit dem Studium, mit den Taten, mit dem Verstand und dem Eifer sich dem Wort Gottes zu widmen, indem man Tag und Nacht die Weisung des Herrn meditiert, gemäß dem Psalm, in dem es heißt: ‚Wohl dem Mann, der Freude hat an der Weisung des Herrn, und über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht‘“ (vgl Ps 1,2)¹.

Ähnlich schreibt *Gregor von Nazianz* (+ um 390): „Es gibt Stellen in der Schrift, die sich nur denen erschließen, die über 25 Jahr alt sind, d. h. denen, die jenseits des äußeren Kleides der Schrift die innere mystische Schönheit entdecken, die sich als Lohn für ein transparentes Leben denen offenbart, die ihren Geist gereinigt haben. Durch ihre Transparenz wird auch das Wort der Schrift transparent“².

Es gibt im Menschen die Neigung zum Bösen, es gibt die Laster, negative Leidenschaften. Gegen diese gilt es zu kämpfen, um ein reines Herz zu gewinnen. Denn solange das Herz von Lastern befallen ist, kann es nicht das Wort Gottes aufnehmen. Diesbezüglich lesen wir bei *Johannes Chrysostomus* (+ 407): „Die Laster und die bösen Neigungen versperrern meist den Zugang zum Wort Gottes. Wer z. B. gierig nach Geld ist, der flieht vor dem Wort ‚Almosen‘, wer sich vom Neid hinreißen lässt, baut eine Mauer auf vor der Belehrung über die Liebe“³.

Sehr deutlich und knapp formuliert es *Johannes Kassian* (+ 430): „Um das Wort Gottes zu verstehen, sollst du nicht Kommentare aufhäufen, sondern Laster abbauen... Woher kommt es, dass jeder das gleiche Wort der Schrift anders versteht, oder sogar missversteht, oder überhaupt nicht versteht? Es hängt davon ab, wie groß und hart der Belag des Herzens ist. Ist der Belag des Herzens entfernt, kann das Herz das Licht der Wahrheit sehen“⁴. Das eigentliche Hindernis für das Verstehen der Schrift ist also nicht in der Schrift selbst zu suchen, sondern in der Diskrepanz zwischen meinem Leben und der Weisung des Herrn.

Der gleiche *Johannes Kassian* hat noch eine härtere Mahnung für alle, die Gott in seinem Wort hören wollen: „Es gibt auch Menschen, die zwar die Schrift lesen und sie sogar auswendig lernen, und dennoch die Laster nicht bekämpfen. Von diesen heißt es in der Schrift selbst: ‚Wie ein goldener Ring in Schweines Nase, so ist bei einer schlechten Frau die Schönheit‘ (Sprüche 11,22). So ist es auch mit dem lasterhaften Menschen, der die Schrift liest. Denn was nützt es, wenn einer den Schmuck der kostbaren Schönheit der Schrift anlegt, aber durch Anhänglichkeit an schmutzige Werke im Schmutz seiner Laster bleibt?“⁵. Das eine verträgt sich mit dem anderen nicht.

P. Pius Agreiter OSB

¹ In Ex. Hom. XII,2.

² Oratio II, Ap.

³ Hom in Jo. 74,3.

⁴ Inst. V,34.

⁵ Voll. XIV,16.